

Meppen – Groß Fullen, Ausländ. Kriegsgräberfriedhof
Weststraße 9; 49716 Meppen
Deutschland / Niedersachsen / Landkreis Emsland

[GPS 52.700444, 7.175925]

Friedhofsverwaltung:

Stadt Meppen; Markt 1; 49716 Meppen

Beschreibung:

„Meppen liegt im Zentrum des Emslandes an der Mündung der Hase in die Ems. Etwa einen halben Kilometer vor ihrer Mündung in die Ems nimmt die Hase den Dortmund-Ems-Kanal auf, der südlich von Meppen in einem künstlich erstellten Gewässerbett verläuft. Nördlich von Meppen wird für den Dortmund-Ems-Kanal größtenteils der ausgebaute Flusslauf der Ems genutzt.

[...]

Auf dem Gebiet der heutigen Stadt Meppen befanden sich in der NS-Zeit die Emslandlager IX Versen und X Fullen.“¹⁾

„Die Emslandlager sind eine Gruppe von Konzentrations-, Straf- und Kriegsgefangenenlagern in den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim, im Westen Niedersachsens. Es gab insgesamt 15 errichtete Gefangenenlager. Sie dienten den Nationalsozialisten von 1933 bis 1945 als Haftstätten mit wechselnden Funktionen mit zentraler Verwaltung in Papenburg. Ihre Geschichte wurde von 1985 bis 2011 unter anderem durch eine Dauerausstellung im Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Emslandlager in Papenburg und seit November 2011 in der neuen Gedenkstätte Esterwegen dargestellt.

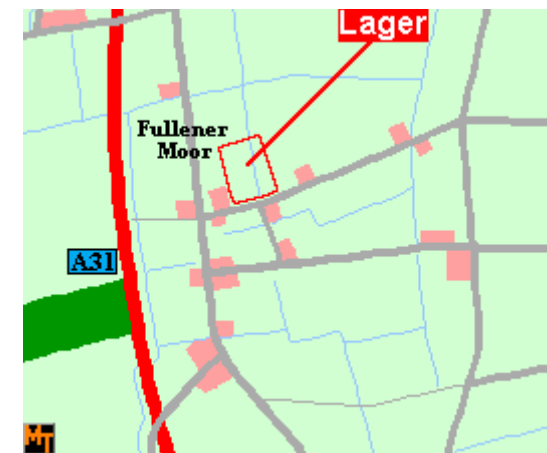
Die drei ersten Lager KZ Neusuhrum, KZ Börgermoor und KZ Esterwegen wurden 1933 für politische „Schutzhäftlinge“ errichtet. Nach der Auflösung der ersten beiden Lager als KZ im April 1934 und des Lagers Esterwegen im August/September 1936 dienten sie und vier inzwischen neu errichtete Lager von 1934 bis 1945 als Strafgefangenenlager der Reichsjustizverwaltung.

Erster Lagerleiter der Strafgefangenenlager war von 1934 bis 1942 Werner Schäfer.

In die sechs nördlich gelegenen Lager wurden von 1939 bis 1945 zunehmend mehr Wehrmachtsangehörige eingeliefert, die von Militärgerichten verurteilt worden waren. In den neun südlichen im September 1939 vom Oberkommando der Wehrmacht als Kriegsgefangenenlager übernommenen Lagern wurden Angehörige verschiedener Nationen untergebracht.



Wappen Meppen



1943/1944 wurden in Esterwegen Widerstandskämpfer aus Frankreich, Belgien und den Niederlanden festgesetzt. Von 1944 bis 1945 waren die Emslandlager Dalum und Versen zusätzlich Außenlager des KZ Neuengamme.

Insgesamt wurden etwa 80.000 KZ-Häftlinge und Strafgefangene sowie 100.000 bis 180.000 Kriegsgefangene in den Lagern inhaftiert. Bis zu 30.000 Menschen, überwiegend sowjetische Kriegsgefangene, starben.

1942 wurden etwa zweitausend Häftlinge zur Zwangsarbeit ans Nordkap verfrachtet, um für die Organisation Todt unter menschenunwürdigen Bedingungen Verteidigungsanlagen und Straßen zu bauen und diese im Winter schneefrei zu halten.

Kurz vor der Befreiung wurden vom 12. bis 19. April 1945 im Lager Aschendorfermoor ungefähr 150 Häftlinge aus den Emslandlagern von einer Truppe um Willi Herold, der sich fälschlicherweise als Offizier ausgab, erschossen. Zudem kamen bei Kriegsende Häftlinge durch alliierte Bombardierungen sowie durch unmenschliche Behandlung bei den Evakuierungsmärschen, die bis nach Ostfriesland führten, um.

Die Emslandlager wurden von britischen, kanadischen und polnischen Einheiten befreit. Die befreiten Lagerinsassen wurden zunächst in DP-Lagern untergebracht. Zu diesem Zweck evakuierte die britische Militäradministration einige Weiler im Emsland und requirierte geeignete Gebäude. Die Gemeinde Haren (Ems) wurde unter polnische Verwaltung gestellt und dadurch als Ganzes zu einem DP-Lager.

Im Januar 1946 existierten 15 DP-Lager für polnische Displaced Persons (DP) sowie ein Lager für solche aus dem Baltikum. Die Lager wurden bis Juni 1947 durch die Hilfsorganisation UNRRA betreut und standen anschließend unter der Obhut der IRO. 1951 ging die Verantwortung der DP-Lager an eine deutsche Verwaltung über. Die verbliebenen DPs erhielten den Rechtsstatus Heimatlose Ausländer.

Das DP-Lager Lingen wurde erst 1957 aufgelöst.

Im November 2004 wurde auf der Begräbnisstätte Bockhorst/Esterwegen (Friedhof für die in den nördlichen Emslandlagern Umgekommenen) ein Denkmal für die belgische Freimaurerloge Liberté chérie eingeweiht. Sie war die einzige Loge, die sich innerhalb eines Lagers gegründet hat.“ 2)

„Die Stadt Meppen wurde in der Endphase des Zweiten Weltkrieges nicht kampfflos an die Alliierten übergeben, so dass es in der Stadt zu schweren Kämpfen kam.



Am 6. April 1945 setzten kanadische Pioniere den Kanalübergang bei der Kirchbrücke in Schöninghsdorf instand, welche zuvor von der Wehrmacht zerstört worden war, und rückten dann mit Panzerspähwagen über die Provinzialstraße nach Klein- und Groß Fullen vor. Dort kam es zu ersten Feuergefechten, bevor die Lager Versen und Fullen befreit wurden. Auf dem Schullendamm vor der zerstörten Emsbrücke wurden die Kanadier von Wehrmachtssoldaten unter starken Beschuss genommen, welche sich an der Marktstiege und

beim Nagelshof verschanzt hatten.

Am 7. April gelang es den Kanadiern zwar, an anderer Stelle über Rühlermoor, Rühlerfeld und Rühle nach Esterfeld vorzurücken, jedoch gingen die Gefechte auf dem Schullendamm weiter, und letztendlich wurde die Gustav-Adolf-Kirche zerstört sowie die Propsteikirche St. Vitus schwer beschädigt. Auch in Esterfeld kam es zeitgleich zu erneuten Gefechten, als deutsche Soldaten damit begannen, die vorgerückten Kanadier unter Beschuss zu nehmen.

Nach einem weiteren von Straßenkämpfen geprägten Tag wurde Meppen schließlich am 8. April durch kanadische Verbände eingenommen.“ **1)**

„Diese Ortschaft, zwischen Juli 1945 und Januar 1948 auch als Maczków bekannt, befand sich in der polnischen Besatzungszone (die Teil der britischen Zone war). Dieses Gebiet war von der 1. Polnischen Panzerdivision unter dem Kommando von General Maczek und teilweise auch von der 1. Selbstständigen Fallschirmjägerbrigade unter General Sosabowski befreit worden. Nach der Aussiedlung der deutschen Bewohner wurde die Ortschaft an die Polen übergeben – außer den Soldaten der genannten Division und Brigade, zog es auch ehemalige polnische Kriegsgefangene, Häftlinge von Konzentrationslagern und Zwangsarbeiter hierher. Die Polen lebten mehr als zwei Jahre in der Ortschaft, während der ihre eigenen und die Besatzungsvorschriften galten. Die Verstorbenen wurden auf dem örtlichen Friedhof begraben. Im Jahr 1958 wurden die Überreste der Verstorbenen auf die Kriegsgräberstätte Groß-Fullen umgebettet.“ **3)**

„Auf diesem Friedhof ruhen - nach den uns vorliegenden Informationen - etwa 1600 - 1700 Tote der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Im Einzelnen:

- ca. 1500 im Emsland verstorbene Kriegsgefangene der ehem. Sowjetunion,
- 137 namentlich bekannte Tote aus verschiedenen Staaten.“ **4)**

„Für den Friedhof Groß Fullen existieren Gräberlisten, die ausweisen, dass auf diesem Friedhof 136 namentlich bekannte und ca. 1.500 unbekannte sowjetische Kriegsgefangene sowie ein unbekannter Albaner ruhen; zudem waren hier 751 italienische Militärinternierte bestattet, die im Laufe der 1950er Jahre exhumiert wurden. 77 von ihnen wurden nach Italien gebracht, die anderen auf den Cimitero mili-tare italiano d'onore in Hamburg-Öjendorf umgebettet, der als zentraler Ehrenfriedhof für 5.839 italienische NS-Opfer in Norddeutschland angelegt wurde.



Auf einem besonderen Teil des Friedhofs sind 145 polnische Männer, Frauen und Kinder bestattet, die vom Juli 1945 bis Januar 1948 in der polnischen Enklave Maczków (Haren/Ems) gestorben waren.“ **5)**

„Der nordwestliche Teil von Deutschland (das Emsland) wurde unter Beteiligung der I. Panzerdivision von Stanisław Maczek eingenommen und nach dem Ende der Kriegshandlungen Teil der britischen Besatzungszone. Da sich das Gebiet gewisse Zeit unter polnischer Verwaltung befand, wird es auch als „polnische Besatzungszone in Deutschland“ bezeichnet. Sie erstreckte sich auf 6.500 Quadratkilometern auf die Kreise Aschendorf, Meppen und Lingen sowie auf die Grafschaften Bentheim, Bunsbrück und Cloppenburg mit sämtlichen Ortschaften.

[...]

Die Zusammenballung tausender Menschen, die sich häufig in einem erbärmlichen Gesundheitszustand befanden und große materielle Bedürfnisse hatten, rief viele Probleme hervor. Um Platz für die Ankömmlinge zu schaffen, wurden die Häuser der Deutschen geräumt. Im Emsland wurden diese Maßnahmen am 19. Mai 1945 eingeleitet.

An diesem Tag erhielt der Bürgermeister von Haren, Hermann Wichers, den Befehl zur Evakuierung seiner Stadt. “ 6)

In der unmittelbaren Nachkriegszeit waren derartige polnische Enklaven im englisch besetzten Teil Deutschlands keine Seltenheit. Neben den o. g. Ortschaften im Emsland ist eine weitere polnische „Kolonie“ in Lippstadt bekannt. Die Gründe dafür liegen in mehreren Faktoren.

Um hier nur einige zu nennen:

- Polen insgesamt war sowohl in der Sowjetunion als auch in Großbritannien politisch und militärisch verankert. Das künftige Gebiet des polnischen Staates war am 22.07.1944 als kommunistischer Staat mit sowjetischer Unterstützung gegründet worden. Damit fehlte der polnischen Exilregierung in London ein ausweisbares Territorium.
- Ein großer Anteil polnischer, ehemaliger Zwangsarbeiter in Deutschland waren nach der Kapitulation als Displaced Persons (DP) heimatlos geworden. Sie warteten in derartigen Enklaven auf eine für sie günstigere politische Veränderung und waren nicht willens, in das nunmehr kommunistisch regierte Polen zurückzukehren.

Nachdem eine Veränderung in ihrem Sinne nicht eintrat, lösten sich diese Enklaven in den späten vierziger Jahren auf.



Interessant ist die schnell aufgebaute Infrastruktur in diesen Städten für die Neubewohner. Neben Stadtverwaltungen, wurden Schulen, Theater, Kinos, Krankenhaus, Friedhof u. v. m. installiert.

„Für drei Jahre bleibt Haren Maczków. Deutsche Behörden bemühen sich in dieser Zeit intensiv darum, dass die Harener wieder in ihre Heimat zurück können. Im Herbst 1946 zieht Polen die ersten Soldaten aus Maczków zurück, im September 1947 übergeben die britischen Besatzer die Stadt zurück an die Deutschen, die Häuser werden sukzessive restituiert. Im August 1948 schließlich verlässt die letzte polnische Familie ihr Maczków - und Haren wird am 10. September mit einer Feierstunde wieder zu Haren.“ 7)

Am Eingang zum Friedhof informiert eine schlichte Tafel:

„Friedhof Groß-Fullen

Hier ruhen Tote verschiedener Nationalitäten. Namentlich bekannt sind 133 Tote aus der UdSSR, zwei aus Jugoslawien und ein Toter aus Marokko, die in Einzelgräbern bestattet sind. Unbekannt sind ein Albaner in einem Einzelgrab sowie ca. 1500 Sowjetbürger in Sammelgräbern. Sie starben zum größten Teil an Unterernährung und Epidemien.

In einem ursprünglich gesonderten Friedhofsbereich sind außerdem 145 Verstorbene polnischer Nationalität bestattet. Sie waren Angehörige einer nach Kriegsende im Emsland zeitweilig bestehenden polnischen Kolonie, wurden zunächst in Haren beerdigt und im Juli 1958 nach Groß-Fullen umgebettet. Es handelt sich um Männer, Frauen und Kinder, die in der Zeit vom Juli 1945 bis Januar 1948 verstorben sind. 106 von ihnen sind namentlich bekannt.

Ursprünglich waren auf diesem Friedhof auch 751 namentlich bekannte italienische Militärinternierte begraben, die zum größten Teil an epidemischer Lungentuberkulose verstarben. Von ihnen wurden 29 im Sommer 1955 exhumiert und nach Italien überführt. Im April 1958 erfolgte durch den italienischer Kriegsgräberdienst die Exhumierung der übrigen. 674 wurden auf dem italienischen Ehrenfriedhof in Hamburg-Öjendorf umgebettet, 48 Tote nach Italien überführt.“ 8)

- 1) <https://de.wikipedia.org/wiki/Meppen>
- 2) <https://de.wikipedia.org/wiki/Emslandlager>
- 3) <https://www.porta-polonica.de/de/kriegsgraeber/meppen-gross-fullen>
- 4) <https://kriegsgraeberstaetten.volksbund.de/friedhof/meppen-gross-fullen-auslaendischer-kriegsgraeberfriedhof>
- 5) <https://diz-emslandlager.de/emslandlager/kriegsgraeberstaette-gross-fullen/>
- 6) <https://www.porta-polonica.de/de/atlas-der-erinnerungsorte/maczkow-polnische-enklave-norddeutschland>
- 7) <https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/kriegsende/1945-wird-aus-Haren-wird-das-polnische-Maczkow,haren400.html>
- 8) Text der Infotafel des Friedhofes entnommen

Besuch am 16. August 2022